



Kofinanziert von der Europäischen Union



german
cooperation

DEUTSCHE ZUSAMMENARBEIT

Better Migration Management
Horn of Africa



Better Migration Management (BMM) Programm in Äthiopien

Genereller Kontext

Äthiopien ist eines der größten Aufnahmelande für Menschen, die ihre Heimat verlassen haben: Über eine Million Geflüchtete und Asylsuchende, vor allem aus Somalia, Eritrea, Südsudan sowie jüngst Sudan, leben in dem Land, dessen Gesamtbevölkerung 129,7 Millionen beträgt (*United Nations Population Fund*, 2024). In Folge von Konflikten und Dürre ist die Anzahl der Binnengeflüchteten in den letzten Jahren drastisch gestiegen, auch wenn einige inzwischen zurückkehren konnten. UNHCR, das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, schätzt die Zahl auf 4,2 Millionen (Juni 2024).

Äthiopien ist ein wichtiges Transitland für Menschen, die sich auf den Weg in die Golfstaaten, nach Südafrika oder nach Europa begeben wo sie sich bessere Lebensbedingungen, Schutz vor Verfolgung oder beides erhoffen. Gleichzeitig verlassen tausende, meist junge Äthiopier*innen ihr Land auf der Suche nach besseren Perspektiven. Viele der Migrant*innen reisen irregulär, oftmals aus der Not heraus ohne Visum oder gültige Papiere. Dadurch sind sie besonders gefährdet, Opfer von Menschenhandel und kriminellen Netzwerken zu werden. Männer, Frauen und Kinder müssen innerhalb des Landes und über Grenzen hin weg vor Missbrauch und Ausbeutung geschützt werden.

Better Migration Management Horn of Africa



Projektname	Better Migration Management Programm
Politischer Partner in Äthiopien	Justizministerium
Partnerländer	Äthiopien, Dschibuti, Kenia, Somalia, Südsudan, Uganda
Laufzeit	April 2016 bis September 2025
Durchführungspartner	British Council, CIVIPOL, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, International Organization for Migration (IOM), United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC).

Zwischen Januar und Juni 2024 verließen rund 108.000 Äthiopier*innen ihr Land - ein Anstieg von 18% gegenüber dem Vorjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 1.101 Rückführungen aus Dschibuti und Somalia registriert. Die Rückführungen von Saudi-Arabien nach Äthiopien allein im Juni 2024 (57.075) übertrafen nach Angaben von IOM alle Rückführungen im Jahr 2023 (42.948). Viele kommen mittellos und mit schwerwiegenden medizinischen und psychischen Problemen an.

Implemented by



2016 wurde das Better Migration Management (BMM) Programm von Deutschland und der Europäischen Union aufgesetzt, um die Partner am Horn von Afrika bei der Verbesserung des Migrationsmanagements zu begleiten. In Äthiopien unterstützt BMM die Regierung dabei, nationale Migrationspolitiken und Rahmenbedingungen zu entwickeln und zu verbessern sowie regionales Migrationsmanagement zu fördern. BMM arbeitet eng mit der *Intergovernmental Authority on Development* (IGAD) und der Afrikanischen Union (AU) zusammen.

In Äthiopien existieren vergleichsweise fortschrittliche Maßnahmen zur Bekämpfung von Menschenhandel. Das Land engagiert sich, sichere und legale Migration durch eine migrationsfreundliche Politik und Gesetzgebung, regionale und grenzübergreifende Zusammenarbeit sowie Wissensmanagement weiter zu stärken. 2007 hat die Regierung das Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität (*United Nations Convention Against Transnational Organized Crime*, UNTOC) ratifiziert und ist dem Protokoll zu Menschenhandel und Schleusung von Migrant*innen beigetreten. Die Proklamation 9099 wurde 2015 in Kraft gesetzt, um Menschenhandel und -schleusung zu verhindern. Die Maßnahmen wurden 2020 durch die Proklamation 1178 nachhaltig gestärkt.

Die 2020 gegründete *National Partnership Coalition* (NPC) ist die verantwortliche Stelle zur Koordination migrationsbezogener Angelegenheiten zwischen allen relevanten Ministerien, um effizienter gegen Menschenhandel und -schleusung vorgehen und wirksamer auf den Bedarf der Opfer reagieren zu können. Die NPC ist einer von BMMs Hauptpartnern und wurde unter anderem darin unterstützt, Verweismechanismen (*National Referral Mechanisms*, NRM) einzuführen, mithilfe derer Migrant*innen in Not gezielt an Schutz- und Unterstützungsdienste vermittelt werden, wo sie zum Beispiel Unterkunft, Rechtshilfe und medizinische sowie psychosoziale Betreuung erhalten. Für die Region Amhara und den ehemaligen Southern Nations, Nationalities and People Regionalstaat (SNNPR) wurden als Rahmen für diese Zusammenarbeit *Memoranda of Understanding* unterzeichnet.



Schützen, unterstützen, vorbeugen: Der Verweismechanismus verbessert die Koordinierung zwischen Akteur*innen wie der Polizei, Einwanderungsbehörde und Zivilgesellschaft, um Migrant*innen besser zu unterstützen. (Foto: GIZ/ M. Zerhun)

Ansatz und Aktivitäten von BMM

Übergreifendes Ziel des Programms ist es, nationale Behörden und Institutionen im Rahmen eines menschenrechtsbasierten Ansatzes zu befähigen, eine sichere, geregelte und legitime Migration zu ermöglichen sowie Menschenhandel und -schleusung in und aus der Region am Horn von Afrika wirksam zu bekämpfen. Hierfür arbeitet das Programm in drei Bereichen: Migrations-Governance, Stärkung wirksamer Institutionen zur Bekämpfung von Menschenhandel und -schleusung, Schutz von Migrant*innen.

BMM konzentriert sich darauf, einen regionalen, integrierten und nachhaltigen Ansatz zum Migrationsmanagement zu verankern.

Migrations-Governance

Das Programm hat die NPC bei der Ausarbeitung einer nationalen Migrationspolitik sowie bei der Einführung eines Gesetzes zum Schutz von Zeug*innen und Informant*innen (*Whistleblower*) unterstützt. Außerdem begleitet es sie dabei, Migrationsmanagement auf föderaler und regionaler Ebene im Sinne eines *whole-of-society*-Ansatzes zu stärken. Das bedeutet, neben der Regierung auch Kommunen, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Privatsektor zu involvieren.

Dem Beispiel der NPC folgend, wurden auch auf regionaler Ebene Ausschüsse für Migrationmanagement (*Regional Partnership Coalition*, RPC) eingerichtet: in Amhara, Oromia, Sidama, Benishagul-Gumuz, Gambella, Somali, Afar, Harari, im ehemaligen SNNPR sowie in den Stadtverwaltungen von Dire Dawa und Addis Abeba. BMM stärkt weiterhin die Kapazitäten des NPC und der RPCs und hat die Ausarbeitung von Organisationsentwicklungsplänen unterstützt.

Die meisten der unbegleiteten Minderjährigen im Nachbarland Dschibuti kommen aus Äthiopien. Unbegleitete Kinder und Jugendliche sind besonders gefährdet, Opfer von Menschenhandel, Arbeits- und sexueller Ausbeutung, illegaler Adoption oder Zwangsheirat zu werden. Um sie besser zu schützen und an die richtigen Stellen zu vermitteln, fördert BMM die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Äthiopien und Dschibuti. Unter anderem wurde ein Aktionsplan entwickelt und eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich aus Vertreter*innen aller relevanten Ministerien auf zusammensetzt. Die Unterzeichnung eines *Memorandum of Understanding* zur Bekräftigung der Zusammenarbeit und Umsetzung gemeinsamer Maßnahmen soll in 2025 erfolgen.

BMM unterstützt den *Immigration and Citizenship Service* (ICS) bei der Umsetzung einer integrierten Grenzverwaltungsstrategie und eines umfassenden Systems zum Kapazitätsaufbau. In Zusammenarbeit mit Dschibuti und Kenia wurden 2020 an den Grenzen zwischen den Ländern Einreisestellen eröffnet, um die Infrastruktur und Logistik für einen sicheren und effizienten Grenzverkehr zu verbessern. In 2024/2025 wurde die Ausstattung der Grenzübergänge abgeschlossen.

In Zusammenarbeit mit dem NPC, dem Ministerium für Bildung und verschiedenen Universitäten fördert BMM eine verbesserte Forschung zu Migration, um so die Regierung besser informieren und datenbasierte Maßnahmen entwickeln zu können. In diesem Rahmen hat BMM Äthiopiens erste und zweite Nationale Migrationskonferenz unterstützt, die Akademiker*innen und Expert*innen aus der Praxis zusammenbrachten.

Effektive Institutionen zur Bekämpfung von Menschenhandel und -schleusung

BMM stärkt die Wirksamkeit von Institutionen in der Umsetzung aktualisierter Migrationspolitik und -gesetzgebung. Das Programm verbessert grenzübergreifende Zusammenarbeit im Kampf gegen Menschenhandel und -schleusung sowie inter-institutionelle Kooperation zwischen nationalen Strafverfolgungsbehörden, Staatsanwaltschaft und Richter*innen. Dafür wurden unter anderem Standardverfahren zur Ermittlung und Strafverfolgung von Menschenhandel (*Standard Operating Procedures, SOPs*) in 8 Regionalstaaten eingeführt und Ausrüstung für die Ermittlungsarbeit beschafft. Die SOPs sind Teil eines von BMM entwickelten Trainings, das inzwischen in den regulären Lehrplan der Polizeischulen und -akademien dieser Regionalstaaten (außer Tigray) aufgenommen wurde. BMM fördert die nachhaltige Umsetzung der SOPs mit Hilfe einer behördenübergreifenden, simulationsbasierten Schulung. Diese umfasst auch die Anwendung des NRM, so dass sowohl Strafermittlung als auch Schutz der Opfer von Menschenhandel gestärkt werden.

In 2024 trugen die Bemühungen wesentlich zum erfolgreichen Einsatz der Nationalen Sicherheitsdienste und der Bundespolizei Äthiopiens bei, die gegen illegale Beschäftigungspraktiken vorgingen und 49 Agenturinhaber verhaften konnten, die an der illegalen Anwerbung von Arbeitskräften beteiligt waren. Ein weiterer Erfolg ist die gezielte Vermittlung von 148 Überlebenden von Menschenhandel an Schutz- und andere Hilfestellen.

BMM unterstützt die äthiopische Polizei gemeinsam mit dem von der EU finanzierten Programm „*Technical Assistance Unit (TAU)*“ außerdem bei der Einrichtung eines Schulungszentrums für Tatort-Ermittlung, inklusive Klassenzimmer, Kontrollraum, Labor und Außenbereiche für forensische Schulungen im Freien. Ein Training für Trainer ergänzt die Beschaffungen.

Mit Unterstützung von BMM haben Äthiopien und Dschibuti eine Absichtserklärung zur Einführung eines gemeinsamen Ermittlungsteams unterzeichnet, um künftig enger Informationen und Ermittlungserkenntnisse auszutauschen und gegen kriminelle Gruppen, die auf der östlichen Migrationsroute operieren, vorzugehen.



Die behördenübergreifende, simulationsbasierte Schulung verbessert die Ermittlung und Strafverfolgung von Fällen von Menschenhandel und die Verweisung von Opfern an Schutzdienste. (Foto: CIVIPOL)

Darüber hinaus führt das Programm spezielle Schulungen zu illegalen Finanzströmen und Cyberkriminalität im Zusammenhang mit Menschenhandel und -schmuggel durch.

Außerdem unterstützt BMM die Äthiopische Menschenrechtskommission (*Ethiopian Human Rights Commission, EHRC*) beim Aufbau der Kapazitäten ihrer Mitarbeiter*innen, um diese darin zu stärken, Aufklärungsarbeit zu den Rechten von Migrant*innen und entsprechenden Gesetzen zu betreiben und Beschwerdemechanismen zu verbessern.

Schutz

BMM fördert Unterstützungs- und Schutzstrukturen in Äthiopien und arbeitet mit zivilgesellschaftlichen Organisationen (*Civil Society Organisations, CSOs*) zusammen, die Dienstleistungen für Migrant*innen anbieten.

Die *Good Samaritan Association* erhielt eine direkte Förderung, um geeignete, neue Räumlichkeiten für ihr Frauenhaus anzumieten und ihre Schutz-, Rehabilitations- und Wiedereingliederungsmaßnahmen zu stärken. *Agar Shelter* erhielt finanzielle Unterstützung mit Hilfe derer 106 weibliche Opfer von Menschenhandel und 23 begleitete Kinder verschiedene Dienstleistungen erhalten konnten. Außerdem erhält das Berufsausbildungszentrum *HOPE Enterprise* Mittel für die Ausbildung von Opfern von Menschenhandel; 144 haben erfolgreich den ersten Jahrgang abgeschlossen.

Daneben bietet BMM Schulungen für CSOs an, sowohl auf nationaler, als auch auf regionaler Ebene über das von BMM initiierte *East and Horn of Africa Anti-Trafficking (EHAAT) Network* an. Sie umfassen Themen wie Fundraising, geschlechtsspezifische Gewalt, traumasensible Kommunikation, Organisationsentwicklung usw.

Im Dezember 2024 wurde das *Digital Service Providers Directory* (DSPD) eingeführt, ein Online-Verzeichnis, das Dienstleistungen für Migrant*innen auflistet. Die Plattform wurde von BMM in Zusammenarbeit mit NCP und Partnern in Kenia, der Region Somaliland und Uganda entwickelt. Das DSPD verbessert den Zugang zu wichtigen Hilfestellen für schutzbedürftige Personen (medizinische Versorgung, Unterkunft, Rechtsbeistand, Bildung usw.).

BMM arbeitet außerdem mit CSOs und staatlichen Akteuren dazu, Opfer von Menschenhandel, die als Zeugen zu Ermittlungen und Gerichtsverfahren beitragen, besser zu schützen, zum Beispiel durch Zeugenschutzunterkünfte. In Dire Dawa wurde eine solche Unterkunft speziell für Frauen bereits eingerichtet und soll bald in Betrieb genommen werden.



Darüber hinaus unterstützt das Programm die Bereitstellung kostenloser juristischer Beratung über ausgewählte Rechtsberatungszentren an Universitäten. Über die Arbaminch-Universität profitierten in 2024 knapp 1.800 Migrant*innen, Rückkehrer*innen und Opfer von Menschenhandel von diesem Angebot, das auch die Vorbereitung von Plädoyers und Vertretung vor Gericht umfasst.



Stolze Absolvent*innen: BMM fördert die Ausbildung von Migrant*innen, Rückkehrer*innen und Überlebenden von Menschenhandel am Hope Enterprise Training Center.

Wirkungen (April 2016 – September 2024)



8.311 Vertreter*innen von Staat und Zivilgesellschaft wurden unterstützt, ein **koordiniertes Management** von Migration, nationale Migrationspolitiken, Gesetzgebung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu stärken.



157 Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau für **3.472** Akteur*innen von Regierungsbehörden und Zivilgesellschaft wurden durchgeführt in den Bereichen Straßermittlung und -verfolgung von Menschenhandel, integriertes Grenzmanagement und Verweisung von Migrant*innen an Dienstleistungen.



Potenziell **~80.000** Menschen wurden durch öffentliche Informationsveranstaltungen zu Menschenhandel und Rechten von Migrant*innen erreicht.



~19.000 Migrant*innen in Not haben direkt oder indirekt Unterstützung und Schutz erhalten in Form von Unterkunft, Beratung, medizinischer Versorgung etc

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn, Deutschland

Projekt Better Migration Management Programm
Rue de la Charité 33 / Liefdadigheidsstraat 33
1210 Bruxelles/Brussels
Belgique/België

Kontakt Marina Mdaihl Programmdirektorin
E-Mail: Marina.Mdaihl@giz.de
[GIZ Internetseite](#)
[Phase III INTPA Internetseite](#)
[Phase II EUTF Internetseite](#)
[Phase I EUTF Internetseite](#)

Kontakt BMM Regionalbüro Äthiopien / Dschibuti
Gertjan.deGruijter@giz.de

Design/Layout GIZ/Ira Olaleye

Fotonachweise GIZ

Diese Publikation wurde erstellt mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union (EU) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Der Inhalt liegt in der alleinigen Verantwortung der GIZ und gibt nicht notwendigerweise die Meinung der EU und des BMZ wieder.

Erscheinungsjahr und -ort März 2025, Brüssel